

Ausbau: Grüne Schubumkehr für Innsbruck Flughafen

Braucht Innsbruck angesichts der Klimakrise noch den Airport? Das wollen jetzt die Grünen wissen. Die Bürgermeisterfraktion stellt damit ein in den Startlöchern stehendes Ausbaupaket von 150 Mio. Euro in Frage.



© Manuel Fasser Im Herzen der Stadt, aber nicht im Herzen aller: Der Flughafen Innsbruck soll in seinen Zukunftsoptionen durchleuchtet werden. So will es ein Antrag der grünen Bürgermeisterfraktion. Die Schließung soll eine sein.

Von Manfred Mitterwachauer

Innsbruck – Für viele ist der Flughafen nicht aus Tirol wegzudenken. Das sieht die grüne Bürgermeisterfraktion offenkundig anders. Sie stellt die betriebliche Zukunft jetzt offen zur Disposition.

Unter dem Titel „Klima- und Flughafenpaket“ hat nämlich Grünen-Gemeinderat Dejan Lukovic gleich mehrere Anträge in der letztwöchigen Sitzung eingebracht. Anträge, die das Wohlwollen von Bürgermeister Georg Willi genießen und Sprengkraft besitzen. So wollen die Grünen eine Studie in Auftrag geben, welche mögliche Zukunftsszenarien für den Flughafen und dessen soziale, ökonomische und ökologische Entwicklung beleuchten soll. Das reicht vom Ausbau bis hin zur Schließung, wie es im Antragstext heißt. Besonderer Fokus soll dabei auch auf „Entwicklungen frei werdender Flächen für den sozialen Wohnbau“ im Sinne eines neuen Stadtteils liegen, ebenso wie die Möglichkeit der Kompensation verlorener Flughafen-Arbeitsplätze. Derzeit sei der Flughafen „ein nicht wegdenkbarer wirtschaftlicher Fixpunkt“, merkt Lukovic zwar an, wer jedoch zwischen den Antragszeilen liest, ahnt, wohin die grüne Reise gehen könnte. Darüber hinaus soll die Einstellung der Inlandsflüge von Innsbruck aus geprüft werden. Ein Klimafonds soll mit den Mitteln aus der Flughafen-Dividende gespeist werden.

Der Zeitpunkt dieser Anträge wirft weniger angesichts der Klimadebatte als vielmehr deshalb Fragen auf, da der Flughafen erst letzte Woche sich vom Gemeinderat grünes Licht für ein Investitionspaket für gut 150 Mio. € (2019–2033) abholen wollte. Die Start- und Landebahn muss generalsaniert, das Terminal neu gebaut werden. Und noch viel mehr. Doch Willi ließ den Tagesordnungspunkt absetzen. Weil er mehr Infos für die Mandatäre verlangt. Die grünen Zweifel blieben dabei unerwähnt.

Mehrheitseigentümer des Flughafens sind die städtischen Kommunalbetriebe (IKB; 51 %), gefolgt von Land und Stadt Innsbruck (je 24,5 %). Verwundert zeigt sich IKB-Vorstandschef Helmuth Müller. Pistensanierung und Terminalbau seien existenziell für den Fortbetrieb. „Die sind baulich am Ende. Wenn wir hier nicht sanieren, wird der Betrieb automatisch irgendwann einzustellen sein.“ Erst im September hätten die Aufsichtsräte (IKB, Flughafen) grünes Licht und somit eine positive Empfehlung an die Gesellschafterversammlung gegeben. In den Aufsichtsräten hat die Stadt Vertreter sitzen, Willi selbst ist Gesellschaftervertreter. In der Sitzung der Flughafengesellschaft im Juni habe Willi keine Bedenken erhoben, heißt es. Willi hat dort keine Mehrheit. Die IKB haben zwei Sitze, Land und Stadt je einen.

„Es stimmt, ich bin da in einer Zwitterstellung“, sagt Willi. Als Eigentümerversorger habe er den wirtschaftlichen Erfolg des Flughafens im Auge zu behalten: „Als Grüner ist es aber meine Meinung, dass die Rolle des Flughafens in Zukunft eine weniger wichtige sein wird.“ Der Flugverkehr, insbesondere jener im Inland, werde durch Bahnausbau und die Klimakrise abnehmen, sagt Willi. Darauf gelte es die Investitionen abzustimmen. Unstrittig sei die Pistensanierung. Alles andere? „Da haben wir noch Zeit.“ Möglich scheint, dass Willi den Gemeinderat im November nur die Pistensanierung absegnen lässt, nicht aber das gesamte Investitionspaket. Festlegen will sich Willi hier mit Verweis auf einen ausstehenden Infoabend am Flughafen nicht.

Flughafen-Direktor Marco Pernetta erklärt, dass das Paket nichts mit einem Ausbau zu tun habe: „Wir brauchen die Piste und das Terminal, auch wenn wir in Zukunft Rückgänge zu verzeichnen haben.“ Der vorliegende Wirtschaftsplan sehe keine Inanspruchnahme öffentlicher Gelder vor. Jedoch gebe es den Vorschlag an die Gesellschafter, auf die bisher gewohnten Dividendenausschüttungen teils zu verzichten. Letztlich „müssen Stadt und Land als Gesellschafter entscheiden, ob sie den Flughafen noch haben wollen oder nicht“, so Pernetta.